Pfarrbrief
September 2021

St. Otto
Usedom-Anklam-Greifswald

ICH HOFFE …

Üblicherweise schreibt man über die Hoffnung im Frühjahr. Die Natur blüht wieder auf. Wir feiern Ostern und freuen uns über die Auferstehung Jesu Christi.
Aber immer wieder kommt gerade jetzt das Thema der Hoffnung. Im Gebet, nicht nur in der Kirche, aber auch, denke ich, beten wir, dass „die Normalität zurückkommt", wie es im Gebet aus dem Gebetshaus in Augsburg steht. Das ist unsere Hoffnung.

Gut, dass wir darum Gott bitten, weil die menschlichen Versuche immer wieder ohnmächtig bleiben, wenn sie sich nur auf die irdischen Gedanken und menschlichen Kräften stützen. Die Geschichte zeigt sehr deutlich, dass, wo der Mensch nicht demütig blieb und Gottes Willen nicht suchte, er den gesunden Verstand und die Hoffnung auf die gute Zukunft verlor. Wir suchen unsere Hoffnung bei Gott. Er steht über uns und sieht mehr und breiter als wir.

Als Begründung dieser Hoffnung schauen wir in die Bibel. Sie ist ein Buch der Hoffnung und vermittelt, dass die einzige Quelle der christlichen Hoffnung Gott selbst ist. Denn von Anfang an ist Gott dem Menschen nahe und, wie die Tora erzählt, schließt Gott mit ihm einen Bund und versichert uns immer wieder seine Treue und Liebe, die auch nicht vergeht, wenn der Mensch Gottes Gabe abgelehnt hat. Und noch etwas. Der HERR macht auch Verheißungen. Nach der Ursünde, mit Kain, mit Noah und dann mit Abraham, durch den er auch „den Völkern der ganzen Erde" einen ewigen Segen zusichert (vgl. Gen 12,1-3).

Das Alte Testament ist voll von Texten über die Hoffnung. Ihr Inhalt hat eine klare Botschaft. Der Mensch soll in allen Umständen seines Lebens einfach auf Gott, den Herrn, vertrauen und sich auf seine Entscheidungen verlassen.
Ein perfektes Beispiel für eine solche Haltung ist das Verhalten von Hiob, obwohl es nicht einfach ist, seinen berühmten Satz als eigene Meinung anzunehmen: „Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; / nackt kehre ich dahin zurück. / Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; / gelobt sei der Name des HERRN." (Hi 1,21)

Der Psalmist fasst diese Haltung nachdrücklich mit den Worten zusammen: „Was bist du bedrückt, meine Seele, * und was ächzt du in mir? / Harre auf Gott; / denn ich werde ihm noch danken, * der Rettung meines Angesichts und meinem Gott." (Ps 42,12). Diese und ähnliche Worte bestärkten das Volk in seinen schwierigen Zeiten, die ihm nicht verschont wurden. Und deswegen konnten die Israeliten ihren Glauben bewahren, entwickeln und begründen, dass „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." (Mt 24,35). Der Herr ist der Einzige, der an seiner Meinung und Entscheidung festhält.

Die Hoffnung Israels war natürlich immer mit der Ankunft des Messias verbunden. Er sollte den Frieden und die Freiheit bringen. Also wurde sie in der Person und den

Taten von Jesus von Nazareth erfüllt. Dies gilt insbesondere für seine glorreiche Auferstehung von den Toten und für unsere Gewissheit, dass der Sohn Gottes uns niemals allein lassen wird.

Jesus, Gott und Mensch, ist da. Er ist gegenwärtig nicht nur hier auf Erden („Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" - Mt 28,20), sondern auch in der Ewigkeit, um uns das Heil zu bringen. Der Apostel Paulus schreibt bei der Auslegung der österlichen Geheimnisse des Leidens, des Todes und der Auferstehung Christi ausdrücklich: „Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet". (Röm 8,24). Er fährt fort: „In Jesus haben sich alle Verheißungen Gottes erfüllt." (vgl. 2 Kor 1,20).

Der Apostel der Völker fügt noch hinzu: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.". (Röm 5,5). Mit anderen Worten: Die christliche Hoffnung ist kein bloßer Wunsch, der keine Garantie auf Erfüllung hat. Die Hoffnung, die aus der Bibel hervorgeht, hat eine Erfüllungsgarantie. Es ist die Gegenwart der Liebe Gottes in uns. Es ist der Heilige Geist, der die christliche Hoffnung direkt in die Arme des liebenden Vaters führt (vgl. Lk 15,11-32).

Mit dieser Hoffnung schauen wir auf die Zukunft. Nur sie erinnert uns an unsere irdische Endlichkeit, ermöglicht, in der Ohnmacht nicht zu versinken und durch die Angst besiegt zu sein. Gottes Hoffnung gibt uns aber noch mehr. Sie bringt uns das Licht, dass den Weg erleuchtet. Sie erhält die gesunde Vernunft. Und, was am wichtigsten ist, sie zeigt immer das Ziel der Handlungen und den Sinn des Lebens. Schließlich sollten uns die Worte des Heiligen Paulus immer gerade halten und die Hoffnung stärken (Röm 8,31-39):

„31Was sollen wir nun dazu sagen? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? 32Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. 34Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. 35Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? 36Wie geschrieben steht: Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat. 37Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat. 38Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, 39weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

Mit dieser Hoffnung schaue ich auf die Zukunft.

Ihr Pfarrvikar Maciej Domański

Gottesdienstordnung der Pfarrei St. Otto

	Stella Maris, H.-dorf	St. Otto, Zinnowitz	Salvator, Anklam	Herz Jesu, Wolgast	St. Joseph, Greifswald
Sa					**08:00** am 1. Sa im Monat **09:00** Rosenkranz mit Anbetung **18:00** Beichte und Anbetung (1. Sa Polnisch) **19:00** am 1. Sa im Monat Polnisch, am 3. Sa im Monat Latein (nicht am 11.9.)
So	**10:00**	**11:00,** Bengschhalle	**09:00,**	**09:00**	**11:00,** **15:00** am 3. So im Monat in der ev. Kirche Brandshagen **18:00 Uhr**
Mo		**09:00**		**09:00**	**08:00** am 1. Mo im Monat ökumenische Andacht mit Mitarbeitern der Caritas **18:00** Vesper und Anbetung
Di	**09:30** Senioren-messe	**09:00** Klangandacht	**8:30** Rosenkranz **09:00**		**18:00** Beichte und Anbetung **19:00**
Mi		**17:00** Anbetung und Beichtgelegenheit **19:00**		**9:00**	**18:30** Gottesdienst der Katholischen Studentengemeinde
Do	**17:00** Andacht	**9:00**			**18:00 Anbetungsstunde** **19:00**
Fr		**17:00** Andacht	**17:00** am 1. Fr im Monat Anbetung und Beichte **18:00**	**09:00** **18:30** am 1. Fr im Monat Anbetung und Beichte	**8:30** Rosenkranzgebet **09:00** **10:00 -12:00 Anbetungsstunde**

Beichtgelegenheit auch nach Absprache - Infos auf der Homepage www.sankt-otto.de

Weitere besondere Sonntagsgottesdienste und Liturgien in der Pfarrei St. Otto

04.09.	**Erstkommunion** – um 10 Uhr in St. Joseph, Greifswald, Dankmesse am Sonntag, dem 05.09. um 11 Uhr in St. Joseph, Greifswald, mit anschließendem Frühschoppen
11.09.	**Festmesse mit Erzbischof Dr. Heiner Koch** zum Abschluss seiner Visitation in der Pfarrei Sankt Otto, anschließend Ehrenamtsdankeschön
12.09.	**Erstkommunion** – um 10:30 Uhr in Salvator, Anklam **Familienmesse und Festmesse** zum 50. Profess-Jubiläum von Sr Gabriela um 11 Uhr in St. Joseph, Greifswald
18.09.	**Katholikentag Vorpommern „Steh auf und geh!"** in Zinnowitz – 10:30 Uhr Festmesse; 14:30 Uhr Abschlussandacht mit Musical „Jesus geht übers Wasser"

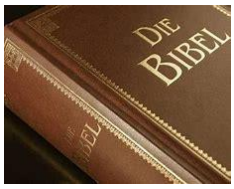
Ankündigungen und Informationen

Regelmäßige Veranstaltungen:

(nach aktueller Vermeldung!)

KOMMT UND SEHT – MACHT MIT!!!

- **Seniorenfrühstück nach der Messe um**
  - 9.30 Uhr Stella Maris Heringsdorf am 1. Di im Monat
  - 10.00 Uhr Salvator Anklam jeden Dienstag
  - 9.00 Uhr St. Joseph Greifswald am 1. Fr. im Monat
  - 9.00 Uhr in Herz Jesu Wolgast am 1. Mittwoch im Monat
- **Frühschoppen/Gemeindefrühstück**
  - 12.00 Uhr St. Joseph Greifswald jeden 1. Sonntag im Monat
  - Herz Jesu, Wolgast: am 1. Sonntag im Monat;
  - Salvator, Anklam: nach Vermeldung
- **Glaube und Bibel**



  - Küchengebabbel: 10.00 bis 11.30 Uhr St. Otto Zinnowitz, Gemeinderaum, (Glaubens- und andere Gespräche) am 1. und 3. Freitag im Monat
  - Bibelteilen: Salvator Anklam, Gemeindehaus, 18.00 Uhr jeden 1. und 3. Montag im Monat
  - Gedankensplitter zur Bibel 19.00 Uhr Stella Maris Heringsdorf jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat

- **Ministrantenstunde**
  - St. Joseph Greifswald: Samstag vormittag nach Vermeldung
  - St. Otto Zinnowitz: vor Beginn des Familientages
- **Ökumenische Frauengruppe**:
  - am letzten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Gemeindehaus von St. Joseph, Greifswald

- **Musik und Gesang**
  - Kinderchor: Freitag 15.00 Uhr St. Joseph Greifswald, Gemeindehaus
  - Jugendchor: Freitag 16.30 Uhr St. Joseph, Gemeindehaus
  - Chor: Dienstag 20.00 Uhr St. Joseph Greifswald, Gemeindehaus
  - Dünensingen: Montag 19.00 Uhr St. Otto Zinnowitz, Treffpunkt: Parkplatz
  - Klangandacht: Dienstag 9.00 Uhr St. Otto Zinnowitz
  - Trommeln auf Bällen: Dienstag 17:30 Uhr in St. Otto, Zinnowitz.
  - Ökumenischer Chor Wolgast-Zinnowitz: Donnerstag 19 Uhr Pfarrhaus Krummin

VIEL SPASS UND FREUDE BEIM MITTUN!!!

Besondere Veranstaltungen im September

nach Planungsstand zum Redaktionsschluss

Am Samstag, dem 04.09. feiern wir **Erstkommunion in St. Joseph, Greifswald** um 10 Uhr. Am Sonntag, dem 05.09. wird die Gemeinde zur Dankmesse um 11 Uhr eingeladen.

Sr. Gabriela Gaube FDC feiert ihr **50. Professjubiläum** am Sonntag, dem 12.09.2021 um 11 Uhr in St. Joseph. Die Festmesse wird im Kirchenraum stattfinden. Eine vorherige Anmeldung über die Homepage ist unbedingt notwendig.

Am Samstag, dem 12.09. feiern die **Erstkommunionkinder von der Insel Usedom** ihre Erstkommunion um 10:30 Uhr in der Kirche Salvator in Anklam.

Katholikentag in Vorpommern „Steh auf und geh" am Samstag, dem 18.09. in St. Otto, Zinnowitz. Beginn um 10:30 Uhr mit der Festmesse mit Generalvikar Pater Manfred Kollig SSCC.

Orgelkonzert im Rahmen des Greifswalder Orgelsommers am Mittwoch, den 22.9.2021 in St. Joseph um 18 Uhr.

Visitation unsres Erzbischofes Dr. Heiner Koch in der Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald vom 08. 09. bis 11. 09. 2021

Eine wichtige Aufgabe eines Bischofs in seinem Bistum ist die Pastoralvisitation seiner Pfarreien. Katholische Pfarrgemeinden werden schon seit mehr als 1000 Jahren in regelmäßigen Abständen von ihrem Ortsbischof visitiert (CIC 398).
Zitat von der Homepage des Erzbistums: „*Wer schon einmal eine Visitation erlebt hat, weiß um den Zeitaufwand, den eine solche Visitation mit sich bringt, und die Mühe für alle Beteiligten in der Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit. Das ist unbestreitbar. Doch Visitation ist nicht so sehr Kontrolle. In erster Linie ist sie eine Chance, die Menschen in der Pfarrei im Glauben zu stärken.*"

Erzbischof Dr. Heiner Koch und Ihr Pastoralteam lädt Sie herzlich ein:

08. 09. 2021 18:30 Uhr	Heilige Messe der Kath. Studentengemeinde
09. 09. 16 Uhr	Gedenken an die verstorbenen Priester und Ordensschwestern auf dem Neuen Friedhof in Greifswald
09. 09. 18 Uhr	Heilige Messe in Herz Jesu, Wolgast
10. 09. 12 Uhr	Mittagsgebet in St. Otto, Zinnowitz
11. 09. 12:30 Uhr	Mittagsgebet in Stella Maris, Heringsdorf
11. 09. 17 Uhr	Einladung zur Festmesse mit Erzbischof Dr. Heiner Koch in Salvator, Anklam, anschließend Pfarrei-Ehrenamtsdankeschön mit Erzbischof Dr. Koch, Bürgerhaus in Spantekow *(15 Minuten von Anklam, Mitfahrgelegenheiten können gebildet werden)*

<u>Ausblick in den Oktober</u>
Am Samstag, dem 23.10. wird der **Kirchenvorstand** tagen.

Ehrenamtsdankeschön

Eine ausdrückliche und sehr herzliche Einladung an alle, die unsere Pfarrei durch ihr ehrenamtliches Engagement mitgestalten, mittragen und unseren Gemeinden in der Pfarrei St. Otto ein Gesicht geben,

am Samstag, dem 11.09.2021 um 18:30 Uhr

im Anschluss an die Festmesse mit Erzbischof Koch
um 17 Uhr in Salvator, Anklam

ins Bürgerhaus nach Spantekow

(15 Minuten Fahrtzeit von Anklam aus,
Mitfahrgelegenheiten können gebildet werden)

Sie sind alle zusammen mit Ihren Familien eingeladen, die ja Ihr ehrenamtliches Engagement immer auch mittragen.
Bitte fühlen Sie sich angesprochen, auch dann, wenn Ihnen Ihr Dienst „nur" als eine selbstverständliche Kleinigkeit erscheint. Wir freuen uns, wenn wir Sie zu unserem Ehrenamtsdankeschön begrüßen können, auch wenn Sie aufgrund der Pandemiezeit sich nicht mehr so direkt einbringen konnten.
Mit diesem besonderen **Pfarrei-Ehrenamtsdankeschön** wollen wir einen ganz großen Dank an Sie alle aussprechen.
Wir freuen uns auf einen Neustart mit Ihnen allen in unseren Gemeinden und der Pfarrei!

Pfarrer Frank Hoffmann *Pfarrvikar Henryk Klein*
Pfarrvikar Maciej Domański
Sr. Theresia Kaschowitz *Ruthea Dunker*

Anmeldung über ausliegende Zettel, Homepage oder Pfarrbüro notwendig
bis spätestens Montag, den 30.08.2021

Goldenes Professjubiläum in Greifswald

Am 11. September 1971, also vor 50 Jahren, war der damalige Weihbischof Johannes Kleineidam zu Besuch in Greifswald.
Er kam, um die ersten Gelübde Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam von einer jungen Ordensschwester der Kongregation "Töchter der göttlichen Liebe" entgegenzunehmen.
Ein Versprechen, in Einfachheit und vorbehaltloser Liebe zu leben und in allem Tun nach Gottes Plänen zu fragen, ihm das Leben anzuvertrauen.

Am 12. September im Gottesdienst um 11.00 Uhr wird Sr. Gabriela Gaube für diese Zeit des Wachsens in die Gemeinschaft mit Gott Dank sagen.
Viele kennen Sr. Gabriela aus dem Pfarrbüro oder dem Dienst in der Sakristei, und nun im Ruhestand als Beterin im Gottesdienst und darüber hinaus.
Gottes Segen, liebe Sr. Gabriela, viel Kraft, Freude für jeden Tag und eine wachsende Nähe in die Liebe Gottes hinein! *ST*

Marsch für das Leben

Ablauf am Samstag, den 18. September 2021:

- Beginn um **13:00 Uhr** mit der **Kundgebung** vor dem **Brandenburger Tor** (Platz des 18. März)
- Anschließend gemeinsamer **Marsch für das Leben** durch Berlin. Die Wegstrecke ist maximal 3 km lang und barrierefrei.
- Im Anschluss findet ein **Ökumenischer Gottesdienst** statt.

Die Veranstaltung endet gegen **17:30 Uhr**.

Seit Jahren halten wir uns einen Tag im September für den „Marsch für das Leben" in Berlin frei. Dieses Jahr findet er am 18. 09. Statt, und wir möchten Ihnen ans Herz legen, ihn selbst einmal zu erleben. Der „Bundesverband Lebensrecht" veranstaltet diese Aktion und lädt ein, das Recht des Menschen auf Leben zu verteidigen. Von der Zeugung bis zum natürlichen Tod ist das Leben ein Geschenk Gottes. In unserer Zeit verlieren das viele Menschen aus den Augen.
Besonders berührend ist für uns die Atmosphäre während des Marsches. Junge und Alte kommen zusammen, und man spürt, wie Ökumene wahrhaft gelebt werden kann. Wir gehen schweigend und geben den Schwächsten der Gesellschaft so unsere Stimme.

Wann? 18.09.2021 ab 13 Uhr
Wo? Berlin, Brandenburger Tor *Dorothea und Elisabeth Ott*

Katholikentag Vorpommern „Steh auf und geh“ am 18. September

Unter diesem Motto, das aus der Erzählung über die Heilung eines Gelähmten am Teich von Betesda (Joh 5, 2-9) stammt, wird der Katholikentag Vorpommern in diesem Jahr wieder stattfinden, und zwar am Sonnabend, dem 18. September 2021 auf dem Gelände des Hauses St. Otto in Zinnowitz.
Lassen Sie sich einladen zu einem schönen Tag der Gemeinsamkeit! Es gibt dazu auch ein Plakat und einen Flyer mit dem genauen Programm.
Der Tag wird beginnen mit einem Gottesdienst am Freialtar um 10:30 Uhr mit Pater Manfred Kollig SSCC, den Generalvikar unseres Erzbistums.
Danach gibt es die Möglichkeit zum Mittagessen und für Kaffee und Kuchen, und ab 13 Uhr Angebote an verschiedenen Stationen, z. B. kann man sich über unsere Partnergemeinde in Lublin informieren, die unsere Ministranten mit Herrn Pfvk. Domański und Katja Heiden im Sommer besucht haben, oder an einer Gesprächsrunde mit dem Referenten für Weltkirche aus unserem Erzbistum teilnehmen. Es gibt auch einen Bücherstand und einen Stand mit Waren aus dem Eine-Welt-Laden, für Kinder und Jugendliche gibt es besondere spezielle Angebote, und vieles andere mehr. Die Firmgruppe wird ein selbst erdachtes Geländespiel im Wald um das Haus St Otto herum erleben.
Bevor der Tag zu Ende geht, gibt es dann gegen 14. 30 Uhr eine musikalische Abschlussandacht mit schwungvoller Gestaltung – lassen Sie sich überraschen! *KU*

30 Jahre Caritas in Anklam

Am 19. September findet in diesem Jahr der Caritas-Sonntag statt.
Die Kollekte an diesem Tag wird für die Arbeit der Caritas gesammelt.
Ich möchte dies zum Anlass nehmen, um unsere Angebote und mich kurz vorzustellen.

Im September 1991 begann die Arbeit in Anklam mit zunächst einer Mitarbeiterin unter der Leitung von Burghardt Siperko. Vor allem Menschen in psychosozialen Notlagen konnten beraten werden.
In den folgenden Jahren kamen viele Dienste und Projekte dazu, die Anzahl der Mitarbeitenden wuchs.
So arbeiten heute 18 Kolleginnen und Kollegen in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen für die Caritas in Anklam.
Nennen möchte ich hier vor allem die Familienhilfe, Erziehungsberatung, Migrationsberatung, Schulsozialarbeit und unser Freiwilligenzentrum mit vielen ehrenamtlichen Helfern.

Bei Interesse können Sie sich auch auf unserer Homepage über die umfangrechen Angebote der Caritas in Vorpommern informieren (www.caritas-vorpommern.de).

Ich selbst arbeite seit nunmehr 16 Jahren in Anklam.

Nach der Geburt meiner beiden Kinder war es die erste Arbeitsstelle, die ich wiederaufnahm. Damals dachte ich, es sei nur vorübergehend, doch schon bald sind mir das Team und das angenehme Arbeitsklima ans Herz gewachsen.
In unserer Beratungsstelle arbeitete ich viele Jahre in der Allgemeinen Sozialen Beratung und organisierte Schulungen für Pflegeeltern und beriet Menschen, die Pflegeeltern werden wollten.
Im Frühjahr dieses Jahres habe ich die Leitung als Nachfolgerin von Ulrich Höckner übernommen.

Eine besondere Herausforderung in den letzten Monaten war natürlich die Arbeit unter Corona-Pandemie-Bedingungen. Wir haben versucht, diese Krise als Team zusammen zu meistern. Wenn ich zurückblicke, sehe ich viele Dinge, die nicht stattgefunden haben – gemeinsame Dienstberatungen, eine Weihnachtsfeier mit Liedern oder gemeinsame Mittagspausen.
Ich sehe aber auch, was uns gelungen ist.
So konnten die meisten Kolleginnen und Kollegen sich sicher vor zwei Jahren noch nicht vorstellen, Fortbildungen oder Beratungen per Videokonferenz durchzuführen. Wir sind digital gewachsen und waren manchmal erstaunt, was alles möglich ist – und doch ist eine Erkenntnis für uns: Nichts ersetzt den persönlichen Kontakt. Viele unserer Klienten wollten die Beratung per Telefon oder im Onlineformat nicht annehmen, vereinbarten lieber einen Termin und kamen zu uns in die Beratungsstelle. Dies zeigte deutlich, wie wichtig gerade in Notsituationen der direkte Kontakt, das persönliche Gespräch und individuelle Hilfsangebote sind.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass unsere Beratungsstelle mit ihren wichtigen Diensten und Hilfen weiterhin umfangreich für die Menschen in unserer Region tätig sein kann und dass auch politische Entscheidungsträger diese Notwendigkeit erkennen.

Nadja Garbe
Caritas-Regionalzentrum Anklam
Friedländer Straße 43 17389 Anklam Tel.: 039

Ökumenische Frauengruppe Greifswald

Ein neuer Anlauf: Am Mittwoch, dem 29. September berichtet Christine Deutscher, Flüchtlingsbeauftragte im pommerschen Kirchenkreis, über Maria im Koran. Die Mutter Jesu wird auch von vielen muslimischen Frauen verehrt. Im Koran und auch im islamischen Volksglauben spielt sie eine besondere Rolle.
Dazu treffen wir uns wie gewohnt im Gemeindehaus von St. Joseph, ab 19 Uhr gibt es Tee zum Ankommen, ab 19.30 Uhr beginnt der Gesprächsabend.

Herzlich, Ruth Bördlein, Annerose Neumann,
Katharina Uhrlandt und Antje Heinrich-Sellering

Filmabend am 30. 9. 21 in der Gemeinde St Joseph

„The Chosen" (die Auserwählten)
ist eine Liebesgeschichte, ein Historiendrama, ein Glaubenszeugnis, eine Inspiration und Anregung, den eigenen Glauben nochmal wieder intensiver zu leben.
In dieser Serie, Jesus, seine Jünger und ihr damaliges kulturell-historisches Umfeld werden emotional und intellektuell sehr überzeugend dargestellt.
Wir werden die erste Folge (ca. 55 Minuten) in der deutschen Synchronfassung am **30. 9. um 20:00 im Gemeindehaus** zeigen.
Alle Altersgruppen sind herzlich willkommen!

Auf der Website des katholischen Evangelisationswerks Regensburg können Sie Genaueres lesen:

THE CHOSEN
ERSTES MEHRTEILIGES TV-HISTORIENDRAMA ÜBER DAS LEBEN JESU

„Die beste Verfilmung des Lebens Jesus, die es je gegeben hat. Von Gottes Geist selbst inspiriert." *Youtube-Link von Halleluja-TV*

WAS IST DAS BESONDERE AN DIESER SERIE?

Neben einer getreuen Wiedergabe der Evangelien entwickelt die Serie durch eine ausgezeichnete Verknüpfung fiktionaler Dialoge und Handlungsträger eine ganz eigene Dramaturgie. Jesus wird nicht nur als historische Persönlichkeit gezeigt. Über eine sehr menschliche Darstellung entsteht eine große Nähe zum Betrachter. So wird Sein Mitgefühl, das Er zu den Menschen hatte, und Ihn zum Handeln veranlasste, erfahrbar.
Der Regisseur und Co-Autor, Dallas Jenkins, wird dazu von einem katholischen Priester, einem freikirchlicher Pastor und einem Rabbi unterstützt.
„So stehen im Mittelpunkt der Inszenierung große Emotionen, die hautnah erlebbar machen, warum die Jünger damals Christus folgten – und die die Zuschauer dazu

motivieren wollen, [heute] das Gleiche zu tun." (*aus: Pressemitteilung Bibel TV, 25.3.21*)
Humorvolle Momente wechseln mit emotionalen Augenblicken, so ergibt sich eine geniale Mischung.
Der Jesus-Darsteller und Katholik Jonathan Roumie sagt, insbesondere das Gebet habe ihm geholfen, seine Rolle zu spielen: „Der Rosenkranz gibt mir Frieden." (*aus: Die Tagespost, 26.11.20 und 15.4.21).*
Finanziert wird die Serie nicht über große Hollywood-Studios, sondern über „Crowdfunding", also über private Spendengelder.
EIN GLOBALES PHÄNOMEN
Das auf sieben Staffeln mit jeweils acht Episoden angelegte Projekt zielt auf weltweite Verbreitung. Die englische Originalfassung wurde bisher in sieben weiteren Sprachen synchronisiert, es wurden Untertitel für 35 Sprachen vollständig und für weitere 50 Sprachen bereits teilweise erstellt.
Alle Folgen können zudem kostenlos auf Handy oder Tablet (mit deutschen Untertiteln) angesehen werden. Die entsprechende App gibt es auf Google Play und im App Store von Apple. In Verbindung mit Roku oder Chromcast kann sie zudem auf den TV gestreamt werden.

So bekommt im 21. Jahrhundert das digitale Straßennetz des Internets die Bedeutung für die Evangelisierung, wie es das Straßennetz des römischen Reichs für das frühe Christentum hatte.
Der Zähler der App kommt inzwischen auf 240 Millionen Aufrufe (Stand 31.7.21.)
Kate Splieth für die AG Spiritualität und religiöse Bildung, Gemeinde St. Joseph

Orgelkonzert

im Rahmen des Greifswalder Orgelsommers am Mittwoch, den 22.9.2021
in St. Joseph um 18 Uhr.
Der Orgelkünstler Achim Thoms aus Berlin spielt ein Arrangement erlesener Speisen aus der französischen "Musikküche" von Barock bis Jazz.
Es wird ein Menü aus verschiedenen Häppchen und Stilen serviert. Geboten wird „Nie, Noch Nicht oder Unerhörtes" auf der Orgel. Wie wäre es mit einer sinnlich barocken Vorspeise, einem impressionistischem Hauptgang und einem rhythmischen Dessert aus jazzigen Variationen? Dazu werden erlesene Weine aus süffigen romantischen Klängen serviert, die das Arrangement vollmundig abrunden.
Joachim Thoms ist Konzertorganist mit dem Kernbereich Improvisation. Seine stilistische Bandbreite reicht von Barock, Romantik, "englisch Pomp", franz. Romantik/ Impressionismus, Messian, Tango bis zum Jazz. Er absolvierte ein Kirchenmusikstudium in Görlitz und ein Orgelimprovisationsstudium in Greifswald. In seinem freiberuflichen Schaffen arbeitet er hauptsächlich als Orgelimprovisationskünstler. Die Konzerte werden von ihm gespielt und moderiert. Der Vortrag erfolgt gänzlich ohne Noten und Registranten, so dass viel Raum für die freie Improvisation bleibt. Seine Konzerte werden visuell in den Kirchenraum übertragen.

Wegen der bei Redaktionsschluss relativen Unplanbarkeit von Veranstaltungen bitte immer die Informationen in den Schaukästen der Kirchengemeinden beachten!
Sie können auch direkt im Pfarrbüro oder bei den Veranstaltenden nachfragen.

Rückblicke

3G der Ministrantenfahrt…

Auf dieser Aufnahme sind sie sehr müde. Das war anstrengend. Einige Tränen konnte man auch sehen. Aber es war ernst: Wir haben über 5 Stunden gepaddelt. Zusätzlich Hitze (35 Grad), große Spinnen mit ihren Netzen, Mücken und nervenaufreibende Fliegen, Bäume und Äste im Wasser als Hindernisse auf dem Weg und der Gegenwind zum Schluss, direkt vor dem Ende im Hafen auf dem künstlichen See.
Gott sei Dank ist diese Aufnahme nur für die Teilnehmer erreichbar. Sie bleibt hoffentlich als eine Erinnerung für lange Zeit oder nach 20 Jahren sagt jemand von den Teilnehmern: „Oh, damals, als wir über 6 Stunden gepaddelt haben, das war etwas wert! Es war nicht leicht, aber wir haben geschafft!"
Natürlich nicht nur das bleibt in der Erinnerung. Hauptsache – wir haben gemeinsam eine Woche richtig gut genutzt.
Auch wir hatten unsere 3G: gemeinschaftlich, gebetet, gespielt.
1. G – „gemeinschaftlich": wir waren 15 Personen (2 Erwachsene und 13 Ministranten und Ministrantinnen). Alles haben wir gemeinsam gemacht: Fahrt mit zwei Bullis; Besichtigung der Städte: Zamość mit den zahlreichen Renaissancegebäuden, Lublin mit vielen Kirchen und Warschau mit seiner schönen und traurigen Geschichte.

Selbst der Erzbischof von Lublin wollte uns begegnen und mit den besten Ministranten in Deutschland sprechen. Natürlich das gemeinsame Essen darf man nicht vergessen. Nach den anderen gemeinsamen Sachen kann man die Teilnehmenden fragen…

2. G – „gebetet": Wir haben schon in Greifswald begonnen. Am Anfang die Hl. Messe. Dann am Sonntag feierten wir in der Erzengel-Michael-Kirche in Lublin das Hochamt und danach täglich in Pliszczyn, wo wir geschlafen haben. Der tägliche Rosenkranz verband uns mit Maria, die Königin von Polen ist, und mit Jesus, dem wir als Ministranten dienen.

3. G – „gespielt": Es geht nicht nur um die EM, die wir im Fernseher geschaut haben. Am Mittwoch spielten wir gegen den Ministranten aus der Pfarrei Erzengel Michael. Sie haben 2:1 gewonnen, aber sie waren älter und größer. Nach dem ordentlichen Spiel bauten die Jungs und Mädels neue Mannschaften und das Spiel ging weiter. Und noch ein tägliches Wort: „Werwolf" und es ist alles klar…
Die Sommerfahrt der Ministranten unserer Pfarrei fand vom 19.06. bis 26.06.2021 statt.

MD

Neues von der Firmvorbereitung – Sommerfahrt nach Zinnowitz

In der Sommerausgabe berichteten wir von der geplanten Fahrt nach Zinnowitz in der Zeit vom 28. 6. bis zum 4. 7.
Und diese war auch eine rundum gelungene Aktion!
Wir vom Firmteam hatten eine wunderschöne Woche mit unglaublich fröhlichen, engagierten, freundlichen, hilfsbereiten und ideenreichen Jugendlichen!

Manchmal waren sie morgens ein bisschen müde – aber das legte sich immer schnell. An allen Kursen, die zum Erlangen der JuLeiCa notwendig waren, nahmen sie intensiv teil und haben auch viel gelernt und sich ausprobiert. Besondern Anklang fand das Geländespiel, das sie unter Anleitung von Gregor Ploch selbst erarbeitet und zwei Tage später dann gespielt haben. Aber auch mit Kommunikationsspielen, rechtlichen Fragen im Umgang mit Kindergruppen, Lösung von Konflikten und entwicklungspsychologischen Fragen und anderem setzten sie sich auseinander.
Zwischen den Seminaren war auch genug Zeit zum Fußball spielen, Fußball sehen (es war ja gerade WM!), Grillen, Lachen, Erzählen und Spielen am Strand.

Dreimal feierten wir Heilige Messe, die die Jugendlichen mit eigenen Fürbitten, Ministranten-, Musik- und Lektorendienst mitgestaltetet hatten: Beim Ottofest am 30. 6., einmal ganz alleine für uns rund um das Lagerfeuer, und die Sonntagsmesse für die Gemeinde und alle Urlauber. Auch beim Gestalten der Morgen- und Abendgebete, beim Vorbereiten und Nachbereiten der Mahlzeiten und beim Aufräumen haben alle zuverlässig und unkompliziert mitgemacht.
Um die JuLeiCa vollständig zu machen, fehlt jetzt noch der DRK-Kurs, den sie an einem gemeinsamen Wochenende im November auch wieder in St. Otto absolvieren werden.

KU

Eine neue alte Pilgerkapelle in Stralsund

1341 pilgerte Birgitta von Schweden mit ihrem Ehemann Ulf Gudmarsson von Schweden nach Santiago de Compostela.
Ein Teil dieses Weges ist als "Pilgerroute der Heiligen Birgitta" erhalten und verläuft von Saßnitz auf Rügen über Stralsund, Tribsees, Güstrow, Schwerin, Boizenburg, Zarrentin bis nach Lauenburg in Schleswig-Holstein.
Begeben sich jetzt Pilger auf diesen Weg, haben sie die Gelegenheit, in der neu eingerichteten Pilgerkapelle in Stralsund auszuruhen, zu beten, in sich zu gehen und Kraft für den weiteren Weg zu schöpfen.
Initiiert wurde die Kapelle übrigens durch eine ökumenische Initiative für Pilgerbegleitung, bestehend aus der katholischen Tourismus-Seelsorgerin Marion von Brechan, der evangelischen Pastorin Ellen Nemitz aus Altefähr, der Stralsunder christlichen Gemeinde, und auch die Stadt Stralsund unterstützte diesen Wunsch.
Am 25. Juli, dem Jakobustag, wurde diese neue Kapelle nun feierlich eingeweiht.
Da sie für alle Konfessionen gedacht ist, gestalteten von katholischer Seite Domkapitular Stefan Dybowski und der Stralsunder Pfarrer Schaan, sowie der evangelische Bischof für den Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, Tilman Jeremias, diese Weihe gemeinsam.
Statt fand dies in der Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi und diese war, den Corona-Maßnahmen entsprechend, völlig gefüllt.
Darunter befand sich auch eine vierköpfige Delegation der Salvator-Kirche Anklam.
Möge unsere neue Kapelle also dem Leitspruch "Pilgern ist Beten mit den Füßen" entsprechend rege besucht werden*!* *JD*

Ein Neubeginn mit Obstsalat

Ein Sonntagmorgen in Greifswald. Heute ist der 1. August.
Ich sitze in meinem Auto – geparkt vor der St. Josephskirche. Auf der Fahrt zur Kirche habe ich kaum Autos auf den Straßen gesehen. Die Menschen liegen wohl noch in ihren Betten. Ich muss zugeben, etwas müde bin ich ja auch noch. Solche frühen Zeiten bin ich als Student kaum gewohnt. Es gibt jedoch einen wichtigen Grund für mein frühes Aufstehen: Ich darf heute eine besondere Mission erfüllen.
Ich blicke aus dem Fenster. Hier und da gibt es dann doch noch Menschen, die ich aus meinem Auto heraus beobachten kann. Was die wohl so früh schon vorhaben?
Nach kurzer Zeit fährt jemand mit einem Auto auf den Parkplatz der St. Josephskirche. Es ist Katharina Uhrlandt. Wir winken uns zu. Auf sie habe ich gewartet. Wir steigen beide aus unseren Fahrzeugen, begrüßen uns freundlich und treffen am Kofferraum zusammen. Dieser wird sofort von Katharina geöffnet. Was sich darin verbirgt? Obstsalat! Meine Mission am Sonntagmorgen kann nun starten: Obstsalat in die Wolgaster Gemeinde bringen.
Vielleicht klingt es für den einen oder anderen etwas komisch. Eine besondere Mission? Dann noch so früh am Sonntagmorgen? Dann noch mit Obstsalat? Keine Sorge! Ich möchte Ihnen und Euch natürlich nun verraten, was es damit auf sich hatte!

Unsere Gemeinden kamen in den letzten Monaten aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie immer wieder mit einigen Veränderungen im Gottesdienst und auch im Gemeindeleben in Berührung. So wurde beispielsweise der Gemeindegesang zwischenzeitlich neu organisiert. Auch einige Veranstaltungen konnten leider nicht durchgeführt und verschiedene Treffen nicht möglich gemacht werden. Mit großer Hoffnung auf Besserung der Situation sollte am Wochenende des 31.7. / 1.8. der sprichwörtliche „Resetknopf" des Gemeindelebens gedrückt werden.
Nach den Gottesdiensten an dem besagten Wochenende wurde zum gemütlichen Beisammensein vor unseren Kirchen eingeladen. Als kleines Sahnehäubchen wurden kleine Schälchen mit Obstsalat vorbereitet, die das Zusammenkommen etwas versüßen sollten. Ich kann hier nun meine Erfahrungen aus Wolgast mit Ihnen/Euch teilen. Die Obstsalatschälchen standen vor der Herz-Jesu Kirche auf einem Tisch gut platziert – Das Wetter spielte auch mit.
Am Ende des Gottesdienstes lud Pfarrer Hoffmann alle Anwesenden zum Beisammensein vor der Kirche ein (mit dem Hinweis auf eine kleine Überraschung). Schnell versammelten sich die Gottesdienstbesucher, darunter auch einige Urlauber, vor der Kirche, schnappten sich jeweils ein Schälchen – oder auch zwei – und kamen ins Gespräch. Die Aktion wurde sehr gut angenommen. Viele Augen strahlten, und im Moment schienen die Schwierigkeiten der letzten Zeit in Vergessenheit zu geraten. Gemeinschaft ist doch etwas Schönes.
Mission geglückt!
(An dieser Stelle nochmal ein ganz großes Dankeschön an die Firma Mein-Lieblingssalat.de, die mit dem Pastoralteam diese logistisch nicht ganz einfache Aufgabe bewältigt hat!)

Philipp Porebski

Auch in Zinnowitz am Freialtar und in Heringsdorf konnte sich alle, die die Messe besucht hatten, auf eine kleine Überraschung freuen!

Wie kommt das Pferd auf den Flur?

...und andere Fragen rund um die Exkursion ins Bibelzentrum St. Jürgen, Barth

Küchengebabbel auf Tour:
Das fröhliche Grüppchen, das sich zweimal im Monat freitags als lockerer Gesprächskreis zu religiösen Themen mit Gemeindereferentin Ruthea Dunker im Haus St. Otto trifft, machte sich am 20. August 2021 auf den Weg nach Barth. Ziel der Exkursion war das Bibelzentrum St. Jürgen.
Dort, wo im einstigen Armenhaus ganze Familien in kleinen Zimmern lebten, ist heute eine Ausstellung rund um die Bibel zu erleben – mit der Barther Bibel aus dem Jahr 1588 als wichtigem Meilenstein der niederdeutschen Bibel- und Reformationsgeschichte im Mittelpunkt.
Im Erdgeschoss des Hauses erzählt die Kapelle von der tröstenden Kraft des Glaubens, weitere Räume von der Stadt- und Hospitalgeschichte. Im Obergeschoss laden eine mittelalterliche Schreibstube, eine Druckerwerkstatt wie zu Gutenbergs Zeiten und eine Bibliothek mit gemütlicher Leseecke dazu ein, selbst mit Feder, Tinte, Farbe und Büchern aktiv zu werden. Was hinter den überlieferten kirchlichen Feiertagen steht, lässt sich im „begehbaren Kirchenjahr" entdecken, und ein Riesenpuzzle zur Schöpfung erfreut sich bei Kindern stetiger Beliebtheit. Im dritten Stockwerk befindet sich zurzeit eine multimediale Sonderausstellung über die Zehn Gebote. Überall dazwischen veranschaulichen spannende Exponate die technologiegeschichtlichen Entwicklungen, die zur Verbreitung der Bibel nötig waren.
Bereits die ungewöhnliche Architektur des orange leuchtenden Gebäudes – halb Kapelle, halb Haus – sorgte bei Ankunft für Verwunderung. Die Pastorin und Leiterin des Bibelzentrums, Nicole Chibici-Revneanu, konnte dem Küchengebabbel gleich eine Erklärung liefern: Die nur noch mit dem Chorbereich erhaltene Backsteinkirche St. Jürgen wurde 1380 gebaut und als Hospitalkirche in einer Auffang- und Pflegesiedlung für Leprakranke genutzt. Das Kirchenschiff wurde aber im Dreißigjährigen Krieg vermutlich durch Brand oder Krieg vernichtet. Stattdessen baute man an den verbliebenen Chor ein Hospitalgebäude im Fachwerkstil an.
Bei ihrer Führung vermittelte Nicole Chibici-Revneanu auf unterhaltsame und kluge Art viele weitere erstaunliche Fakten und auch kuriose Anekdoten aus der jahrhundertelangen Historie des Zentrums. Wer hätte etwa gewusst, wie viel eine Bibel im Mittelalter kostete? Die Antwort: 100 Gulden, heute unglaubliche 250.000 Euro und somit der damalige Gegenwert eines kompletten Gehöfts mit Mann und Maus. Oder das Lepra-Kranke zwar einerseits wegen der Ansteckungsgefahr aus den Städten verbannt, andererseits aber aufgrund ihrer biblischen Krankheit auch häufig geküsst wurden?
Auch Tierisches wusste die Leiterin zu berichten, zum Beispiel von den armen Hunden, die im Mittelalter ihre Haut zur Herstellung von Druckerballen (eine Art Stempel zum Auftrag von Druckfarbe) lassen mussten. Oder von einem Pferd, das das ehemalige Armenhaus noch in den 1980er Jahren gemeinsam mit dem letzten Insassen vor der Renovierung bewohnte – und zwar im ersten Stock!

Die Küchengebabbelgruppe war nach rund zwei Stunden durchweg begeistert von der kurzweiligen Führung, aber auch hungrig. Zum Glück wurde ein leckeres Mittagessen im Seminarhaus des Bibelzentrums serviert, und der anschließende Verdauungsspaziergang führte vom üppig blühenden Bibelgarten weiter durch die hübsche Altstadt von Barth bis zur St. Marien-Kirche. Diese beeindruckende Vertreterin der Norddeutschen Backsteingotik konnte ebenfalls besichtigt werden. Auf dem Rückweg entdeckte die Reisegruppe eher zufällig das katholische Gotteshaus St. Maria – Trösterin der Betrübten, bevor die Fahrt nur von ein wenig Regen getrübt zurück nach Usedom ging.
Die AusflüglerInnen danken Ruthea Dunker für die tolle Organisation und ihren Fahrdienst, ebenso wie „Busfahrer" Andreas Hampel. Ein herzlicher Dank gilt auch Doris Fleming, die mit selbstgebackenem Kuchen die Kaffeepause auf der Rückfahrt versüßte.

Petra Schönhöfer

Im Jahr des Hl. Josef – Gedanken der Greifswalder Gemeinde St. Joseph

Der Hl. Josef – ein Träumer?

Matthäus berichtet, dass Josef „ein Engel des Herrn" im Traum erschien. Eine unglaubliche Botschaft wird ihm gegeben.
Der Engel sagt zu ihm:
„Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst Du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von allen Sünden erlösen.
Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns."
(Mt 1, 20-23)

Josef kann nicht wirklich begriffen haben, was der Engel sagte und meinte. Aber auf jeden Fall hat er von da an alle Zweifel ignoriert und voller Gottvertrauen sofort gemacht, was Gott ihm durch den Engel gesagt hat.
Später hat er noch drei weiter wichtige Träume. Das Matthäusevangelium schildert, wie Josef ganz mit hineingenommen wird in das Geschehen, zuerst dadurch, dass an ihn der Auftrag der Namensgebung geht. Damit wird seine Aufgabe als Vater dieses Kindes vor der Welt festgelegt.
Später durch den Aufruf zur Flucht, der an Josef, nicht an Maria ergeht.
Josef ist so ganz mit hineingenommen in das Tun Gottes.
Er lässt den Engel zu ihm sagen: *„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage, denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.*" (Mt 2, 13)
Wieder wird Josef als der schweigend Gehorsame im Sinne des auf Gott Hörenden geschildert, der dem Ruf Gottes vertraute.
Das war keine leichte Aufgabe. Wenn die Familie mit dem Säugling 30 km pro Tag schaffte, waren sie 10 Tage unterwegs. Wenn wir auch nicht genau wissen, wie alt Jesus zu diesem Zeitpunkt war, so kann man doch annehmen, dass er auf jeden Fall noch hilflos und schutzbedürftig war, und es dürfte eine anstrengende Reise für alle drei gewesen sein.
Es gibt auch Legenden und Geschichten, die von Räubern berichten, aber auch von der wunderbaren Hilfe durch die Natur.
In den Städten Ägyptens lebten damals viele Juden, es ist anzunehmen, dass sie bei ihnen unterkamen.
Die Rückkehr ist wieder durch einen Traum angekündigt, den dritten, von dem berichtet wird.
Die Botschaft geschieht im gleichen Schema wie beim zweiten Traum, in dem die notwendigen Schritte knapp genannt werden. *"Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.*" (Mt 2, 20)
Das Drängende „steh auf" kommt zum zweiten Mal vor. Es steckt mehr in dieser Aufforderung, als sich vom Schlaf zu erheben. Sie begegnet uns noch öfter im Neuen Testament, z.B. *„Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh nach Hause*" (Mt 9,6) oder *„Steh auf und stell dich in die Mitte*" (Mk 3,3). Sie fordert eigene Aktivität genauso wie bedingungsloses Gottvertrauen.
Auch Auferstehung klingt schon mit wie bei der Tochter des Jairus: *„Mädchen, steh auf!*" (Lk 8,54), gemeint ist: „Steh auf zum Leben!"
Noch einmal wird er auch aufgefordert „nimm das Kind und seine Mutter" - wie schon am Anfang, er bleibt in der Sendung und er bleibt treu.
„Fliehe" und „ziehe" verdeutlichen wieder einmal die Flucht aus der Knechtschaft und das Ziehen in das gelobte Land und stellen die Handlung so in die Geschichte des Volker Gottes.
Der vierte Traum wird nur erwähnt, nicht noch einmal ausführlich erzählt, aber wieder wird er zum „Ziehen" in eine andere Gegend, nämlich nach Galiläa beauftragt, und er lässt sich in Nazaret nieder. Dadurch erfüllt sich wieder ein Prophetenwort, dass Jesus *„Nazoräer*" genannt wird. (Mt 2, 22-23)

Dass Maria (und dann wahrscheinlich Josef auch) schon in Nazaret gewohnt haben und nach Betlehem gekommen sind, um sich wegen der Volkszählung in Steuerlisten eintragen zu lassen, wird nur von Lukas erzählt. Damit betont dieser noch einmal die Abstammung Josefs von David, denn Bethlehem ist die „Stadt Davids".
Was Josef durch die Traumforderungen erlebt, bildet die Heilsgeschichte nach und stellt ihn in die Reihe der großen Gestalten des Volkes Israel an der Stelle der ersehnten Verheißung.

Josef - ein „Traummann"

Josef, der Mann Marias, wird uns als jemand vor Augen gestellt, der seinen Träumen traut, der ein Ohr hat für die Stimme Gottes in seinen Träumen. Wie sein Namensvetter im Alten Testament hat auch er ein bestimmtes Gespür dafür, was Gott ihm in seinen Träumen sagen will.

Und diese Stimme sagt ihm, der ein „Gerechter" war, dass er Maria als seine Frau zu sich zu nehmen soll, auch wenn das allen damaligen – und heutigen! - gesellschaftlichen Konventionen widerspricht. Die Stimme seiner Träume warnt ihn vor den Nachstellungen der Mächtigen und bewahrt sein Leben und das seiner Familie.

Einfach nur gelten zu lassen, dass hier ein Leben heranwächst, auf dessen Entstehung er letztlich keinen Einfluss hatte, dessen Werden er nur begleiten kann, ist nicht selbstverständlich. Dass ein Kind, dass Leben überhaupt immer Geschenk Gott ist, das erfährt Josef in ganz besonderer Weise.
Denn wie Wilhelm Willms es einmal formuliert hat:

„Einen solchen Vater, wie er einer sein müsste,
gibt es nicht unter den Vätern der Menschen.

Aus der Broschüre „Der Hl. Josef und Gottes überraschende Pläne" aus dem Jahr 2015

September

Versöhnung feiern:
Jom Kippur
beziehungsweise
Buße und Abendmahl.

<u>Eine jüdische Stimmme</u>

Rosch HaSchanah und Jom Kippur gelten als die Hohen Feiertage des Judentums, denn an ihnen werden Fragen von Leben und Tod verhandelt. *„Wer wird leben und wer wird sterben?"*, fragt ein bekanntes Gebet, das zum jüdischen Neujahr und zum

Versöhnungstag gesagt wird. Die dazwischenliegenden Zehn Tage der Umkehr werden als eine Zeit des Gerichts verstanden, in der Gott über unsere Fehler und Versäumnisse richtet und dementsprechend ein Urteil zu einer guten oder einer düsteren Zukunft über uns verhängt. Wir bemühen uns, diesen Richterspruch zu unseren Gunsten zu beeinflussen, indem wir selbstkritisch unser Leben betrachten, unsere Verfehlungen erkennen und uns ändern.
Doch es genügt nicht, zu Gott um Vergebung zu flehen. Unrecht und Verletzungen, die wir anderen Menschen zugefügt haben, müssen wir selbst in Ordnung bringen: Zu diesen Menschen hingehen, um Verzeihung bitten und auch Verzeihung gewähren, den Schaden wiedergutmachen, steht als religiöses Gebot nicht hinter Gebet und Fasten zurück. Erst dann können wir auf Versöhnung hoffen und einen Neuanfang mit Gott, mit unseren Nächsten und auch mit uns selbst wagen. – Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Eine christliche Stimme

Das Abendmahl ist ein Fest der Offenbarung Gottes. Rituell verdichtet erscheinen die Ursprungsmomente christlichen Weltverständnisses: Tod und Auferstehung Jesu, Schöpfung und Erlösung. Bruchstückhaft nur lässt sich das zur Sprache bringen. Denn das *„Wort im Anfang*", der schöpferisch sprechende Gott, der in Christus Mensch wurde, starb am Kreuz. Mit ihm verschied die Verständlichkeit der Welt. Aus diesem Abgrund des Todes aber kommt uns Gott entgegen, stiftet neuen Sinn. Im Abendmahl geschieht Auferstehung – als Hoffnung, Wahrheit und Leben jenseits des Sagbaren.
Das Abendmahl holt das Christusereignis in die Gegenwart. Christus hat sein Liebesopfer einmal vollzogen – damit ist alles für alle Zeit gesagt. Nunmehr verwirklicht sich christliche Religion im Glauben an das, was geschehen ist: Für dich gestorben. Abendmahl heißt: Sich in dieses *„Für dich*" zu fügen. Dies geschieht in der Gemeinschaft derer, die sich versammeln zum Essen und Trinken. Sie feiern mit Christus bereits jetzt in der neuen Welt sein Festmahl. Gegenwart und Zukunft Gottes fallen in eins.
Das Abendmahl steht für eine lebenslange Umkehr. Es ist eine Wegzehrung. Der Mensch, der sich in Schuld und Entfremdung selbst verloren hat, erfährt Vergebung und Neuanfang. Im Abendmahl schmecken wir das süß werdende Brot auf der Zunge. Im Einfachsten sind wir gehalten – als Wesen in der Schwebe, gefallen und erhoben von Gott in einem Augenblick. – Dr. Christian Lehnert

Aus den Kindertagesstätten unserer Pfarrei

Kita St. Joseph

Ein neues Kitajahr hat angefangen!
Wir sind gespannt, was es uns bringen wird: Dürfen wir wieder Feste feiern (Erntedank, St. Martin) oder das Krippenspiel in der Kirche aufführen?

Gibt es wieder eine Notbetreuung wegen Corona? Werden sich die „Neuen" bei uns wohlfühlen? …
Viele Fragen, die uns Erwachsene umtreiben.
Und unsere Kitakinder?
Sie nahmen am 2.8.2021 ihre Kita wieder in Besitz mit Freude, mit Unbeschwertheit und voller Tatendrang. Manche unsicher, einige ängstlich. Drei Wochen Urlaub liegen hinter uns. Die Kinder sprühten vor Erlebnissen über, die sie uns erzählen wollten. Ganz schnell war der Alltag wieder da. Die Fragen und Sorgen rückten in den Hintergrund.
Wir haben auch gar keine Zeit zum Grübeln, denn das Kitajahr hat begonnen, das heißt, wir wollen lernen, lachen, wachsen, entdecken, hören, singen, basteln – mit allen Sinnen leben!

Möge unser Gott uns bei allem segnen! *Annette Wiesenberg*

Kirchturm St. Joseph: Endlich gehen die Arbeiten los!

Viele werden sich schon gefragt haben, wie es mit dem Gerüst von der Kirche weiter gehen wird.
Zur Erinnerung: Aus großer Höhe herabstürzende Steine haben ein Schutzgerüst notwendig gemacht. Da die Westfassade den stärksten Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, hat der Bauausschuss ein größeres Projekt zur Sanierung der gesamten Außenflächen des Kirchturms und der angrenzenden Flächen definiert. Dabei waren das Erzbistum Berlin, die Denkmalpflege und zuletzt wegen der dort nistenden Turmfalken und Dohlen auch die Naturschutzbehörde einzubeziehen.
Das alles hat deutlich länger gedauert als erwartet, aber nun geht es endlich los: Das Gerüst wächst bis zur Eindeckung, dann rücken die Maurer an, um Fugen zu sanieren und ganze Steine zu erneuern, obendrein werden Klempnerarbeiten stattfinden, um das Regenwasser geordnet abzuleiten und so die Fassade künftig zu schützen, die Nistplätze der Dohlen werden in geeignete Kästen verlegt und schließlich werden noch die Fenster überarbeitet. Am Ende sollte die Westseite wieder für lange Zeit einen guten, sicheren Zustand haben: Und wenn wir optisch wahrscheinlich gar keine große Veränderung sehen werden, haben wir alles richtig gemacht, da das dem Denkmalschutz wichtig ist. Das Projekt wird mit ca. 95.000 € kalkuliert, von denen unser Erzbistum 70% übernehmen wird. Die Kirchengemeinde trägt den Eigenanteil von 30%. *Markus Kolbe*

Die Orgel von Salvator Anklam

Die Orgel der Anklamer Salvator-Kirche wurde 1906 von der Stettiner Orgelbauanstalt B. Grüneberg erbaut und trägt die Opus-Nummer 516. Die über mehrere Generationen der Familie Grüneberg geführte Orgelbauwerkstatt stand um 1900 im Zenit ihrer Leistungsfähigkeit und genoss wegen der hohen handwerklichen und klanglichen Qualität ihrer Instrumente hohes Ansehen.
Die Orgel besitzt 12 Register auf zwei Manualen und Pedal, das Werk des Obermanuals ist schwellbar und die Ton- und Registertraktur sind pneumatisch. Es handelt sich um ein typisches Instrument der Spätromantik mit einem grundtönigen und weichen Klang.

1. Manual (C–f^3) Hauptwerk		2. Manual (C–f^3) Schwellwerk		Pedal (C–d^1)	
Bourdon	16′	Geigenprincipal	8‘	Subbass	16‘
Principal	8‘	Lieblich Gedackt	8‘	Octavbass	8‘
Hohlflöte	8‘	Salicional	8‘		
Gamba	8‘	Flauto dolce	4‘		
Octave	4‘				
Mixtur	2–3fach				
3 feste Kombinationen (Mezzoforte, Forte, Tutti), Auslöser 1 freie Kombination, Auslöser Manualkoppel, Pedalkoppel Superoktavkoppel für das 1. Manual (nicht ausgebaut)					

Das 20. Jahrhundert brachte für die Orgel glücklicherweise kaum Veränderungen mit sich. Offenbar bestand nie das Interesse, ihren Klang zu verändern oder die technische Anlage umzubauen. Die einzige technische Veränderung war der Einbau eines elektrischen Winderzeugers. Wann dies geschah, ist allerdings nicht bekannt. Kirche und Orgel blieben von Kriegseinwirkungen weitestgehend verschont, sodass im Laufe der Jahrzehnte lediglich kleinere technische Reparaturen, Holzschutzmaßnahmen und Reinigungsarbeiten durchgeführt wurden. Nach bisherigen Erkenntnissen sind die Pfeifen vollständig original erhalten und wurden vermutlich intonatorisch nie stark verändert. Dies schließt wahrscheinlich sogar die aus Zink gefertigten Prospektpfeifen ein. Dies macht die Orgel zu einem wertvollen – und klangvollen! – Zeitzeugnis. *Friedrich Kühn*

Liturgischer Kalender für September 2021

28.08.2021	Heiliger Augustinus
29.08.2021	22.Sonntag im Jahreskreis
03.09.2021	Heiliger Gregor der Große
05.09.2021	23.Sonntag im Jahreskreis
08.09.2021	Mariä Geburt
12.09.2021	24.Sonntag im Jahreskreis
13.09.2021	Heiliger Johannes Chrysostomus

14.09.2021	Kreuzerhöhung
15.09.2021	Gedächtnis der Schmerzen Mariens
16.09.2021	Heiliger Kornelius
17.09.2021	Heilige Hildegard von Bingen
19.09.2021	25.Sonntag im Jahreskreis
20.09.2021	Heiliger Andreas Kim Taegon und Heiliger Paul Chong Hasang und Gefährten
21.09.2021	Heiliger Matthäus, Apostel und Evangelist
23.09.2021	Heiliger Pius von Pietrelcina (Padre Pio)
26.09.2021	26.Sonntag im Jahreskreis
27.09.2021	Heiliger Vinzenz von Paul
29.09.2021	Heiliger Michael, Heiliger Gabriel und Heiliger Rafael, Erzengel
30.09.2021	Heiliger Hieronymus
01.10.2021	Heilige Theresia vom Kinde Jesus
02.10.2021	Heilige Schutzengel
03.10.2021	27.Sonntag im Jahreskreis

Gebetsanliegen des Papstes für September 2021

Gebetsmeinung – Um umweltbewusst nachhaltigen Lebensstil

Beten wir, dass wir alle mutige Entscheidungen für einen einfachen und umweltbewusst nachhaltigen Lebensstil treffen und uns über die jungen Menschen freuen, die hierin ganz entschieden leben.

Kollektenplan

für die Sonntagsmessen im September 2021

Sie können Ihre Kollekte auch überweisen und bekommen dann, wenn Sie Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse mit angeben, auch eine Spendenbescheinigung. Die Hilfs-organisationen und auch Ihre eigene Pfarrei sind auf Ihren Beitrag in den Kollekten angewiesen. Auch die kleinen Beträge, die Sie sonst in den Kollektenkorb einwerfen, helfen.
Bitte geben Sie das **Stichwort für Ihren Spendenzweck** immer mit an. Vielen Dank!

Wochenende am 29. 08. 22. Sonntag im Jahreskreis	***Für weltkirchlichen Aufgaben im Erzbistum Berlin***
Im Nordosten Indiens liegt der Bundesstaat Assam und mittendrin die Stadt Golaghat. Seit 2015 können die Mädchen und Jungen dort am Don Bosco College studieren – für die meisten keine Selbstverständlichkeit. Größtenteils verdienen die Eltern zu wenig, um ihren Kindern gute Bildung zu ermöglichen. Mit Ihrer Kollekte unterstützen Sie die Förderung von jungen Studierenden und weitere Projekte, die vom weltkirchlichen Fonds finanziell gefördert werden.	
Stichwort: **Koll. Nr. 16 - weltkirchliche Aufgaben** Konto: Erzbistum Berlin - Sonderkonto Kollekten IBAN: DE54 3706 0193 6000 1000 20 BIC: GENODED1PAX	

Wochenende am 05. 09. 23. Sonntag im Jahreskreis	***Für die eigene Pfarrei***
Stichwort**:** **für die Pfarrei St. Otto** Konto Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald IBAN: DE19 4006 0265 0034 0355 00 Darlehnskasse Münster	
Wochenende am 12. 09. 24. Sonntag im Jahreskreis	***55. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel***
Christen sind Träger einer guten Nachricht. Diese Nachricht soll überall und von allen gehört werden. Deshalb braucht die Kirche das Zeugnis der Gläubigen und die Unterstützung der Medien. Um die Bedeutung der sozialen Kommunikationsmittel zu betonen und ihren verantwortlichen Einsatz zu fördern, wird am zweiten Sonntag im September für die katholische Medienarbeit gebetet und gesammelt. Stichwort: **Koll. Nr. 17 – 55. Welttag soziale Kommunikationsmittel** Konto: Erzbistum Berlin - Sonderkonto Kollekten IBAN: DE54 3706 0193 6000 1000 20 BIC: GENODED1PAX	
Wochenende am 19. 09. 25. Sonntag im Jahreskreis	***Caritas-Sonntag – für die Förderung der Familienarbeit***
Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Caritas im Erzbistum Berlin unterstützen Familien in Notsituationen. Sie bieten psychologische Hilfe und Beratung in Erziehungsfragen an. Die Caritas möchte das Potential von Familien unterstützen. Dafür benötigen wir die finanzielle Hilfe der Gemeindemitglieder. Herzlichen Dank für Ihre Kollekten und Spenden! Stichwort: **Caritaskollekte - zur Förderung der Familienarbeit** Konto: Caritasverband des Erzbistum Berlin IBAN: DE49 4006 0265 00045 0900 00 BIC: GENODEM1DKM	
Wochenende am 26.09. 26. Sonntag im Jahreskreis	***Für die eigene Pfarrei***
Stichwort**:** **für die Pfarrei St. Otto** Konto Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald IBAN: DE19 4006 0265 0034 0355 00 Darlehnskasse Münster	
Wochenende am 03. 10. 27. Sonntag im Jahreskreis	***Zur Unterstützung einkommensschwacher Familien für einen Urlaub im Haus St. Otto***
Kollekte zur Unterstützung einkommensschwacher Familien für einen Urlaubsaufenthalt in St. Otto – der Antrag kann von Familien beim Freundeskreis für das Haus St. Otto gestellt werden. Jedes Jahr sind das mehrere Familien, auch aus Vorpommern, die auf diese Weise eine spirituell begleitete gemeinsame Erholungszeit im Haus St. Otto genießen können. Stichwort: **Unterstützung Familien Urlaub St. Otto** Konto: Freundeskreis des St. Otto-Heimes e.V. IBAN: DE08 3706 0193 6002 0840 13 BIC: GENODED1PAX	

PFARREI ST. OTTO USEDOM-ANKLAM-GREIFSWALD

Postanschrift: Bahnhofstraße 15, 17489 Greifswald
pfarramt@sankt-otto.de Tel.: 03834 / 57 35 0; Fax: 03834 / 57 35 11
Konto: Darlehnskasse Münster DKM - IBAN DE19 4006 0265 0034 0355 00
Öffnungszeiten Pfarrbüro (auch nach Vermeldungen und Vereinbarung):
in Greifswald: Di: 14 Uhr bis 16 Uhr & Fr: 10 Uhr bis 12 Uhr
in Anklam: jeden Dienstag nach dem 3. Sonntag im Monat von 10 Uhr bis 13 Uhr
in Zinnowitz St. Otto: jeden 3. Montag im Monat von 10 Uhr bis 14 Uhr
Internetseite: www.sankt-otto.de
Pfarrer: Propst Frank Hoffmann 03834/4739092 frank.hoffmann@erzbistumberlin.de
Pfarrvikar Henryk Klein - 0151 / 11 63 23 01 - klein.henryk54@gmail.com
Pfarrvikar Maciej Domański 0152/0831 5983 maciej.domanski@erzbistumberlin.de
Gemeindereferentin: Sr. Theresia Kaschowitz 0170 / 7059632
oder 03834/573522 gemeindereferentin@kath-kirche-greifswald.de
Krankenhausseelsorge: Universitätsklinikum Greifswald:
Saskia Stabenow 0160 94 72 68 41 saskia.stabenow@erzbistumberlin.de
Gemeindereferentin: Ruthea Dunker 01523/38 290 54 ruthea.dunker@online.de
Pastoralreferentin: Esther Göbel 0170 388 38 98 esther.goebel@erzbistumberlin.de
Kantorin: Ellinor Muth kantorin@kath-kirche-greifswald.de
Chronist: Hans-Jürgen Schumacher chronist@kath-kirche-greifswald.de

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Region Vorpommern
Bahnhofstr. 15/2; 17489 Greifswald, 03834 / 79 83 200 www.caritas-vorpommern.de
Caritas-Seniorenzentrum Stella Maris, Waldbühnenweg 6, 17424 Heringsdorf,
- Tel.: 038378 / 33 60; Internet: www.caritas-altenhilfe.de/stella-maris
Seelsorger Grzegorz Kruszewski Tel.: 0 176 4339 7869 gr.kruszewski@gmail.com
Caritas-Regionalzentrum Anklam, Friedländer Str. 43, 17389 Anklam,
- Tel.: 03971 / 20 35-0; www.caritas-vorpommern.de/caritasvorort/anklam
Caritas-Regionalzentrum Greifswald, Bahnhofstraße 16, 17489 Greifswald,
- Tel.: 03834 / 79 83 0; www.caritas-vorpommern.de/caritasvorort/greifswald

St. Otto - Haus für Begegnung und Familienferien
Dr.-Wachsmann-Str. 29; 17454 Zinnowitz; 038377 / 74 0 www.st-otto-zinnowitz.de

Katholische Kindergärten: St. Marienstift: August-Dähn-Str. 9, 17438 Wolgast, 03836/203635 E-Mail: kita.st.marienstift@gmx.de; Internet: www.kitasanktmarienstift.de
St. Joseph: Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald, 03834/771391
E-Mail: mail@kita-st-joseph.de; Internet: www.kita-st-joseph.de

Pfarrer-Wachsmann-Haus: Bahnhofstraße 12/13, 17489 Greifswald:

Katholische Studentengemeinde St. Augustinus:
Pfr. Frank Hoffmann & pastoraler Mitarbeiter Dr. Gregor Ploch www.ksg-greifswald.de
E-Mail: mail@ksg-greifswald.de Tel.: 0176 44 77 99 23

Kath. Schwesternstation Töchter der Göttlichen Liebe: Tel.: 03834/77 15 34

Gästezimmerverwaltung im Pfarrer-Wachsmann-Haus
Frau Katrin Juds Tel.: 0151 1097 2202 Internet: sankt-otto.de/gästezimmer
E-Mail: gaestezimmer@sankt-otto.de

verantwortlich für den Pfarrbrief: *Pfr. F. Hoffmann, Sr. Theresia Kaschowitz, B. Hohensee, R. Dunker, K. Uhrlandt, J. Dittmann, A. Zimmermann, P. Schönhöfer, B. Geiger;*
Beiträge bitte bis 19. 09. 2021 an gemeindebrief@kath-kirche-greifswald.de senden. *(Bitte als Anhang und nicht als pdf!)*